

Software gesucht!

Lenkungsausschuss gibt Startschuss für Umsetzungsphase im MOVE-Projekt

Fachbereiche und Verwaltung haben in den MOVE-Teilprojekten gemeinsam intensiv an der Überarbeitung und Neugestaltung von Prozessen gearbeitet. Diese sind nun weitestgehend modelliert. Jetzt geht es um die Umsetzung und wie wir diese durch IT unterstützen können«, erläutert Kanzler Holger Gottschalk den aktuellen Stand beim Verwaltungsmodernisierungsprogramm.

Teilprojekt Bestell- und Rechnungsbearbeitung: Nachdem die Soll-Prozess-Modellierung gemeinsam mit den Fachbereichen abgeschlossen wurde, ist der nächste Meilenstein in diesem Teilprojekt die elektronische Rechnungseingangsbearbeitung. In Zukunft soll es damit möglich sein, dass Belege aus unterschiedlichen Quellen (als E-Mail, PDF, Datensatz usw.) in einem »Zentralen Rechnungseingang« empfangen werden können und mittels elektronischer – in der kaufmännischen Software SAP eingebetteten – Workflows notwendige Freigabeprozesse durchlaufen. Hierbei soll sowohl gegen eine bestehende Bestellung in SAP geprüft werden, als auch eine webbasierte Freigabe durch den Auftraggeber außerhalb des SAP-Systems möglich sein. Gleichzeitig findet die elektronische Archivierung der erfassten und gebuchten Belege statt, sodass diese als Abbild der Rechnung in jedem Prozessschritt verfügbar und einsehbar sind. Durch die elektronische Unterstützung sollen sich zudem die Durchlaufzeiten von Belegen verkürzen, und es wird eine spürbare Entlastung der Fachbereiche erwartet, da die papierbasierte Bearbeitung entfällt und der klassische Postweg nicht mehr erforderlich sein wird ist. Nach dem MOVE-Lenkungsaus-

schuss hat nun auch das Präsidium der Ausschreibung einer entsprechend geeigneten Software zugestimmt. Formale Ausschreibungsfristen sind zu berücksichtigen, daher hofft das Teilprojektteam, im zweiten Quartal 2017 mit der Implementierung und der Pilotanwendung starten zu können. Parallel wird das Teilprojekt im ersten Halbjahr 2017 vornehmlich ein Umsetzungs- und Schulungskonzept erarbeiten, um alle an den Bestell- und Rechnungsbearbeitungsprozessen Beteiligten bestmöglich auf diesen neuen Prozess vorbereiten zu können.

Teilprojekt Einstellungsprozess: Beim Einstellungsprozess wird zunächst eine Zwischenlösung ohne IT-Unterstützung umgesetzt. Dazu wurden und werden Informationen und Hilfestellungen rund um den Einstellungsprozess erarbeitet und Formulare überarbeitet, die allen Nutzern zur Verfügung gestellt werden und im Internet erhältlich sind. Ziel ist es, Vorgänge verständlicher, nutzerfreundlicher und transparenter zu gestalten. Dazu gehören so praktische Hilfen beim Einstellen neuer Mitarbeitender wie Musterbeispiele für Zwischennachrichten, Einladungs- und Absageschreiben an Bewerber. Zudem hat der Lenkungsausschuss grünes Licht für den Start eines Projektes zur »Implementierung eines IT-gestützten Einstellungsprozesses«, verbunden mit einer Machbarkeitsstudie, gegeben. Dafür soll im Folgenden zusätzlich IT-Know-how ins Projekt geholt werden.

Teilprojekt Masterkoordination: Auch hier stehen die nächsten Umsetzungsschritte an. Dabei geht es im SSC darum, die Ergebnisse aus der Ist-Analyse organisatorisch umzusetzen und die Masterkoordination als Arbeitseinheit entsprechend zu verorten. Nach diesem Umsetzungsschritt ist ein erneuter Kick-off im Teilprojekt geplant, um aufbauend auf den strukturellen Veränderungen die Soll-Prozesse für die Masterkoordination zu modellieren.

Teilprojekt Reporting: Gemeinsam mit den Fachbereichen wurde ein umfangreiches Setting an zu pilotierenden Berichten in den Bereichen Personal-, Finanz- und Strukturberichtsweisen entwickelt. Beim Thema Personal soll den Fachbereichen ein besserer Überblick (beispielsweise mit monatlichen Zeitreihen) zu Neueinstellungen, Weiterbeschäftigung und Veränderungen ermöglicht werden. Aktuell wird vor Umsetzung der Entwurf zum Personalberichtsweisen mit Datenschutz und Personalrat abgestimmt. Für die Steuerung ihrer Budgets soll den Fachbereichen ein Blick auf ihre Finanzsituation auf einen Blick ermöglicht werden – mit Berichten zu Kostenstellen, Innenaufträgen und Finanzierungsquellen etc. Bei den Strukturdaten, beispielsweise aggregierten Studierendendaten oder Forschungs- und Nachwuchsdaten, liegen die Daten oft schon vor, allerdings nicht in abrufbarer Form. Der Lenkungsausschuss hat daher die Umsetzung des im Teilprojekt erarbeiteten Berichtswesens beauftragt. Der Start in die Pilotphase ist für 2017 vorgesehen und wird zunächst im Projektteam erfolgen. *kk*

MOVE
Moderne Verwaltung

Zweite Runde für den »Starken Start«

Über 70 Mitarbeitende erleichtern Studierenden die Eingangsphase

Die Goethe-Universität arbeitet seit Oktober seit 2011 mit dem Qualitätspakt Lehre-Programm »Starker Start ins Studium« an einer systematischen Stärkung der Studieneingangsphase, da dort die Weichen für ein erfolgreiches Studium gestellt werden. Nach einer erfolgreichen Zwischenevaluation 2016 kann der »Starke Start ins Studium« nun bis Ende 2020 fortgesetzt werden. Die Goethe-Universität erhält durch das Programm insgesamt über 42 Mio. Euro Bundesmittel zur Verbesserung der Lehre.

In der ersten Programmphase wurden vier Zentren für Lehre in den Sozialwissenschaften, den Geisteswissenschaften, den Naturwissenschaften sowie für die Lehrerbildung gegründet. Die Zentren haben sich als Plattformen der Fachbereiche zur übergreifenden Zusammenarbeit etabliert und fördern aktiv die Vermittlung fachlicher und methodischer Grundlagenkompetenzen in den Studiengängen. Die Koordinatorinnen der Zentren haben in der zweiten Phase nun die Chance, die angestoßenen Veränderungen in den Curricula sowie die begleitenden Angebote für die Studierenden weiter auszubauen und zu verstetigen. Die Zentren werden dabei vom Verbund Di³ unterstützt, dem das Interdisziplinäre Kolleg Hochschuldidaktik (IKH), die eLearning-Einrichtung studiumdigitale sowie die Koordinationsstelle »Diversity Policies« des Gleichstellungsbüros angehören. Die Querschnittsthemen Hochschuldidaktik, Diversität und eLearning sind somit auch in der zweiten Phase systematisch in der Weiterentwicklung der Lehre verankert.



Die Erfahrungen der ersten Phase haben gezeigt, dass diese Querschnittsthemen weiterhin wichtige Leitlinien des Programms sind. Da die Studienanfängerinnen und -anfänger sehr unterschiedliche Vorkenntnisse mitbringen, wird auf den Ausbau adaptiver Lehr- und Beratungsangebote gezielt, die die Studierenden dort abholen sollen, wo sie stehen. Ebenso werden Formate des forschenden Lernens, wie zum Beispiel Service-Learning-Veranstaltungen, konzipiert und darüber hinaus der Einsatz von tutorieller

Lehre und Peer Learning weiterentwickelt.

Insgesamt verstärken über 70 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachbereichen das Lehr- und Beratungsangebot. Sie arbeiten an neuen Lehrkonzepten und begleitenden Angeboten. »Gut drei Viertel von ihnen waren auch schon in der ersten Phase aktiv und können in der Verlängerung des Programms den Beleg für ihre hervorragende Arbeit sehen«, sagt Dr. Kerstin Schulmeyer-Ahl, Leiterin der Abteilung Lehre und Qualitätssicherung

Das Koordinatorinnen-Team der vier Zentren (von links): Bettina Kühn (für Di³), Dr. Julia Sommer (Zentrum Naturwissenschaften), Dr. Sarah Schmidt (Methodenzentrum Sozialwissenschaften); PD Dr. Barbara Wolbring (Zentrum Geisteswissenschaften), Jette Horstmeyer (Zentrum Lehrerbildung). Auf dem Bild fehlt Programmleiterin Dr. Kerstin Schulmeyer-Ahl.

(LuQ). »Dass alle Arbeitsverträge rechtzeitig zum Programmstart am 1. Oktober 2016 verlängert beziehungsweise geschlossen werden konnten, ist auch dem großen Engagement der Personalabteilung zu verdanken.« Gemeinsam mit der Abteilung LuQ, die den »Starken Start« koordiniert, waren die Personalservices-Kolleginnen und -Kollegen seit Anfang 2016 damit beschäftigt, die neuen Verträge vorzubereiten. Das Programmteam ist nun für die zweite Runde bestens aufgestellt.

Das Koordinatorinnen-Team der vier Zentren – Dr. Sarah Schmidt für das Methodenzentrum Sozialwissenschaften, PD Dr. Barbara Wolbring für das Zentrum Geisteswissenschaften, Dr. Julia Sommer für das Zentrum Naturwissenschaften und Jette Horstmeyer für das Zentrum Lehrerbildung – sowie die Programmleitung Dr. Kerstin Schulmeyer-Ahl und die Kolleginnen und Kollegen im Verbund Di³ und bei LuQ freuen sich auf die zweite Programmphase.

Sofia Ganter, LuQ